

fel, bevorzogene Santo die Antwort und erklärte, daß er nur von den Geschworenen den Grund seines Tods kennen werde. Man vermutete, daß Santo hiesigen Tath die Hinrichtung Manuolis, Ballants und Denys rathen wollte. Alle Inquisitorien bekamen gemordeten Einzelheiten lassen darauf schließen, daß der Mord von langer Hand vorbereitet war und daß die Pariser Anarchisten wegen der strengen Ueberwachung nicht im Stande waren, die Muthat auszuführen. Santo befindet sich noch immer auf dem Polizeigefängnis der Rue Voltaire in Lyon, das durch Militär bewacht wird, da im Laufe der Nacht mehrmals Versuche stattfanden, die Volkswende gemacht wurden, in das Gefängnis zu bringen und den Mörder zu lynchen. Santo trägt die Gegenüber dem Pariser Polizeipräsidenten Lepine, der den Präsidenten nach Lyon begleitet hat und gegenwärtig die Untersuchung der Muthat leitet, erklärte Santo, er sei glücklich, ein zweiter Kavalier zu sein, über die Gründe seiner That verweigert er jedoch jede Auskunft. Seine Bemerkung findet in italienischer Sprache statt. Bei der Lebensuntersuchung des Verbrechers fand man noch zwei Dolche und einen amerikanischen Zehnfußsäger. Den Dolch, womit die Muthat verübt wurde, hielt der Mörder in einer Papierrolle, um den Mord zu erweisen, daß er den Präsidenten eine Pistole schenken wollte. Als er sich dem Präsidenten näherte, ergriff er die rechte Hand und ließ ihm zwei Mal den Dolch in den Leib.

Der tödtliche Dolchstoß!

Der Deputirte Chandon, der neben Carnot im Wagen saß, erzählt über den Mord: Carnot war glücklich über die bevorstehende Aufnahme bei der Menge und hatte befohlen, die Menge sich dem Wagen nähern zu lassen. Er hatte beim Durchfahren der Straßen mehrere Wirthschaften empfangen. Als er einen jungen Mann erblickte, der über die Köpfe der Menge hinweg ihm eine Papierrolle entgegenstreckte, machte er ein Zeichen, ihn herankommen zu lassen. Der junge Mann stieg dem Wagen zu, ergriff die Hand, die ihm Carnot entgegenstreckte, und ließ plötzlich die Papierrolle in die Brust Carnots. Die Welle enthielt einen härteren Dolch. Ein leichschädlicher Mann Namens Demergue hatte den Dolch aufgehoben und dem Polizeipräsidenten Lepine übergeben. Der Dolch ist 25 Centimeter lang, der Griff von vergoldetem Kupfer, die Scheide ist von Sammet mit schwarzen und rothen Streifen. Als Angezogene des Attentats wurde von dem Polizeipräsidenten außer Demergue auch der Polizeibeauftragte verhört, welcher den Attentat aus den Händen des Polizeiaufsehers Dubois in Empfang nahm. Dubois war der Person des Präsidenten Carnot attaché und hatte den Attentäter Santo verhaftet.

Mitschuldige?

In Lyon wurde ein Mann verhaftet, der kurz nach dem Attentat erklärte, daß er sich über das Verbrechen nicht wundere, da er Tags zuvor von einem Freireisenden gehört habe, Carnot würde erdolcht werden. Das Individuum konnte keine genaue Auskunft über den Freireisenden ertheilen und wurde deshalb freigesprochen. Die Polizei glaubt, daß das Attentat das Werk eines Komplotts sei, da die Stadt Vienne (Departement Isere), wo Santo eine Zeit lang lebte, als ein anarchisches Centrum bekannt ist.

Wie Santo unter die Anarchisten geriet.

Die in Rom erscheinende „Tribuna“ veröffentlicht ein Interview mit dem ältesten Bruder des Mörders Santo, welcher als Helfer zweier Verbannten und wohlhabender Mann in Mailand wohnt. Der Mörder ist 1873 geboren, genoss eine gute Familienziehung und galt als weidlicher, reißender junger Mensch, der sich zuweilen als Schürzenkrieger betrug. Er hat Bräutigam und eine Braut, die Nichte des St. Johannes, wenn er wegen seiner herrlichen blonden Locken besonders geeignet war. Nach Mailand zurückgekehrt, geriet der unerfahrene junge Mann, der über allseitig freie Zeit verfügte, unter den Einfluß des anarchischen Adolfsort. Es bestoh ihn Zweifel, ob äußerte sich der Bruder des Mörders, daß Letzterer durch das Loos an Ermordung Carnots bestimmt worden sei. Alle Verwandten und Freunde des Mörders sind voll des Lobes über sein gutes Herz und seinen angeblich braven Charakter.

Carnot's letzte Augenblicke.

Gegenüber anderen lautenden Mittheilungen, die neben manchem Wahren viele Ungenauigkeiten enthalten, können folgende von antilider Seite herüberkommene Einzelheiten berichtet werden: Als Carnot getroffen wurde, konnte er kein Wort sprechen, er wies mit einer Handbewegung gegen die verwundete Stelle, wozu die Wunde eintrat. Sofort wurde der herrliche Präsident auf Verbef des Adjutanten, General Vortius, in die Präfectur gebracht und auf das Bett des Präsidenten Manuolis gelegt. Die Aerzte Bomet, Ollier und Galleton, letzterer gleichzeitiger Bürgermeister von Lyon, der sich im Augenblicke der That im Wagen Carnots befand, untersuchten die Wunde und erklärten diese sofort für gefährlich. Eine Operation war unumvermeidlich, da der Dolch 4 Centimeter weit in die Leber gedrungen war. Die Aerzte machten einen Einschnitt von

15 Centimetern, erkannten aber bald, daß jede Rettung unmöglich sei. Carnot erlag während der Operation die Bewußtlosigkeit und rief: „In es nicht bald zu Ende, ich leide furchtbar.“ Schmerzhaft gegen 11 Uhr verlor Carnot die Besinnung, worauf der Inquirit Crispien Gouille zur Präfectur eilte und dem Sterbenden Absolution ertheilte. Gegen Mitternacht sagte Carnot, der den Tod kommen sah, zumal: „Wien, meine Fremde! Ich werde!“ Wenige Minuten später starb der Präsident in den Armen des Aemterpräsidenten Manuolis.

Die derzeitige Regierungsgewalt und der mutmaßliche Nachfolger Carnot's.

Nach der Verfassung über die Ministerpräsident Dupuy im Bunde mit den übrigen Ministern die Präsidentengewalt bis zur Wahl eines Nachfolgers Carnot aus. Im geführten Ministerroth bestritten mehrere Minister, die Wahl bis nach der Vertheilung Carnot zu verziehen. Die Mehrheit beschloß jedoch, den Kongreß schon am Mittwoch nach Paris zu übersetzen. Auf Antrag Stienes haben 100 Repräsentanten Republikaner beschlossen, bei der Präsidentenwahl für Gastimir Perrier zu stimmen. In den Conlois des Senats wurde einstimmig Gastimir Perrier Kandidatur acceptirt. Die Radikalen beschloßen, für Perrier zu stimmen. Trotz der heftigen Kampagne der Radikalen und der Sozialisten gegen Gastimir Perrier ist dessen Wahl noch mit circa 480 Stimmen wahrscheinlich. Mehrere Gruppen stellen auch die Kandidatur des Senators Trago, des früheren Senators in Bern, auf, was jedoch diese ausschlösst.

Wie bereits in der vorigen Nummer ausgeführt wurde, erweist das tragische Geschick Carnot's nicht nur die Theilnahme Frankreichs, sondern ganz Europas. Besonders sind es Deutschland und Italien, welche ihm aufrichtigen Bebauern unvorhersehen Ausdruck geben. Die vom Kaiser Wilhelm aus Kiel an die Wittwe Carnot abgegebene Depesche hat folgenden Wortlaut:

„In Madam Carnot in Paris. Ihre Majestät die Kaiserin und ich sind auf das Tiefste betroffen über die schreckliche Nachricht, die wir aus Lyon erhalten. Seien Sie überzeugt, Madam, daß unsere volle Sympathie und alle unsere Gebühle in diesem Augenblicke bei Ihnen und Ihrer Familie sind. Möge Gott Ihnen die Kraft verleihen, diesen furchtbaren Schlag zu ertragen. Seines großen Namens würdig, ist Herr Carnot wie ein Soldat auf dem Felde der Ehre gestorben. Ich wünsche, daß die Kaiserin und ich die Ehre haben, Ihnen persönlich beizustehen. Kaiser Wilhelm dem deutschen Volksgenossen in Paris, Grafen Münster, der französischen Regierung seine Enttäuschung über das schreckliche Attentat gegen den von ihm so hochgeschätzten Präsidenten der Republik, Carnot, kumbzugeben und auszusprechen, wie sehr er von ganzem Herzen an der Trauer, welche die französische Nation in diesem Augenblicke erfährt, antheilnehmend ist. — Graf Münster hat außerdem in seinem eigenen und seiner Tochter Namen Madam Carnot telegraphisch seine tiefste Theilnahme ausgesprochen. Weiterhin machte der Reichstag im Namen der deutschen Kolonie in Paris den Ministern des Innern und des Auswärtigen einen Beileidsbesuch.“

Paris, 25. Juni. Die Morgenblätter präventivischen Artikel, in denen sie ihrem Entsetzen und ihrer Enttäuschung über das gegen Carnot begangene Attentat Ausdruck geben und dessen hohe persönliche Eigenschaften hervorheben. Die Blätter brandmarken die Schreckensthat mit Ausdrücken begreiflicher Entrüstung. Die Stadt hat sich im Trauerfeste begeben. Gegen 11 1/2 Uhr Vormittags wurde eine feierliche Sitzung der Kammer abgehalten, in welcher Crispien Namens Italiens dem Entzügen über die Ermordung Carnot's Ausdruck verlieh; sodann beantragte er, daß die Kammer bis zum Schluß der Session Trauer anlasse. Dem französischen Parlament wurde das Beileid der italienischen Kammer überreicht. Die Kammer ließ die Worte Crispien's stehen und unter feierlichem Schweigen an. In der ganzen Bevölkerung kommt das Entzügen über die Ermordung Carnot's zu lebhaftem Ausdruck. Die bereits erschienenen Blätter verurtheilen jede nationale Gemeinschaft mit dem Mörder und sprechen die Hoffnung aus, daß der Vorrath der Beziehungen der beiden Völker nicht verletzten werde.

Mailand, 25. Juni. Der Einbruch der Ermordung Carnot's ist genalig. Die öffentlichen Gebäude haben Trauerflaggen. Ein Celario Giovanni Santo, gebürtig aus Votta Vesconati, einem Dorfe der Provinz Pavia, arbeitete hier als Wäldersknecht im Jahre 1890. Wegen Vertheilung von anarchischen Schriften wurde er zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt. In der Prozessverhandlung wurde er von seinem Vater als ein ruhiger und tüchtiger Arbeiter geschildert. Er verließ Mailand vor ungefähr fünf Jahren.

Wien, 25. Juni. Die Nachricht von der Ermordung Carnot's rief hier überall schmerzliche Sensation hervor. Vor 9 Uhr erließen Gertrudblätter, durch welche die Trauerbotschaft in die weitesten Kreise getragen wurde, überall Zeichen der tiefsten Antheilnahme begreifend. Der französische Posthalter Boze, welcher die Todesnachricht bald nach 6 Uhr offiziell erhielt, begab sich nach 9 Uhr zum Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky, um diesem von derselben offiziell Mittheilung zu machen.

Politische Hebersicht.

Deutsches Reich.
* Berlin, 25. Juni. (Hofnachrichten.) Aus Kiel wird gemeldet: Der Kaiser begab sich heute Vormittag um 9 Uhr an Bord des „Meteor“, vor dem Prinzen-Regatta bezuwohnen. Am 12. Uhr kehrte der Kaiser nebst der Kaiserin in die Stadt zurück.

(Der Reichstag.) Zweiter Vicepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, ist in Eisenach schwer erkrankt. (Wohnort des Genannten ist Eisenfeld. Die Neb.)
(Der Reichstagsabgeordnete für Metz, Dr. Jaas), hat vor etwa vier Wochen seinen ältesten Sohn, der bekanntlich in Belgien seinen Studien oblag, auf die Kriegsschule von Saint-Cyr (Frankreich) gebracht. Da die Kriegsschule von Saint-Cyr nur Söhne von französischen Eltern aufzunehmen pflegt, hat Dr. Jaas aber niemals in Frankreich naturalisirt war, so muß angegeben werden, daß Dr. Jaas mit seinem Sohne nicht abgeholt hat. Mit Recht trant nach dem Stroh's Tagbl., wie Dr. Jaas diese von ihm ins Werk geführte, wenn auch natürlich nicht für vollkommen Berechnung der französischen Reue durch Vergabe seines Sohnes eigentlich mit seinem Gibe als deutscher Reichstagsabgeordneter in Einklang zu bringen vermag?

(Zum Selbstmord des Abgeordneten von Hebe) berichten die national-liberalen Parteigänger: Die bekannt werdenden Thatfachen sind höchst bedauerlicher Art und nur zu sehr getaugt, die günstige Meinung zu widerlegen, welche über den Verstorbenen herrschte, wo man ihn kannte, bis zu seinem Tode bestand. Die Volksmeinung in Halle, deren erster Direktor von Hebe war, ist in sehr harte Mißtheilungen gegen ihn, so daß sie den Congressen erklärt hat. Viele feste Geschäftskreise und Sparenlätze werden dadurch vorausichtlich auf ihre Empfindlichkeit geschädigt werden. Eine harte Erregung hat sich der Bevölkerung kundgethan. Von anderer Seite wird der Verlust der Volkstanz in Halle auf 4-500000 Mt. angegeben. Die ferstliche „Trennung“ behauptet, daß von Hebe seit Jahren große Verpflichtungen mit Accepten der Halle Volkstanz beste, in Folge dessen er vom Ministerroth vertrieben in der Woche vor dem Selbstmord von seinem Posten als Direktor entzogen worden ist. Unbegreiflich ist, wenn in der That die finanzielle Prantung bereits längere Zeit andauerte, daß man die Ursache der Vertheilung nicht eher erkannt, wie in der That allgemein in Berlin, ohne Kenntniss war und ihm noch im vorigen Jahre wieder zum Abgeordneten wählte. Die Kontrolle der Geschäftsführung bei der Halle'schen Volkstanz muß jedenfalls sehr mangelhaft gewesen sein.

(Betreffs der Steuerentlagen), welche im Herbst dem Reichstags gehen werden, verlannt aus besser Quelle, daß bindende Beschlüsse seitens der Vertreter der Bundesregierungen bisher nur in Bezug auf die Tabaksteuer ergoffen sind. Dagegen ist über die Form, in welcher die Vorträge an den Reichstags gelangen wird, bisher noch kein Beschluß gefaßt worden. Neben der Tabaksteuer werden auch in aufsehender Informanten werden mit einer Abänderung der Branntweinsteuer, deren Natur aber auch nur leicht fest liegen läßt, die Abänderung der Weingeiststeuer ergeben soll. Ein Monopol ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Auch eine Biersteuer kommt jedenfalls nicht. Die Versteuerung wird man in Vorrath halten zur Deckung kommander Neuverordnungen, die schwerlich auf sich warten lassen dürften. Dem geht die Tabakfabriksteuer durch, dann wird die gleiche Reichstagsmehrheit kam in der Lage sein, eine nachfolgende Biersteuer zu verwerfen.

(Die Geschäftsführung des Reichsgerichts über den ambulanten Gerichtsstand der Freigewählten) hat eine Unschärfe geschaffen, die sowohl für die Gerichte, wie für die Presse unter Umständen höchst unangenehm werden kann. Bei einiger Zeit wurde aus Nürnberg gemeldet, daß ein dortiger Richter die Privatlage eines abgehenden Wohnortes Kaufmanns, der einen Minderen Reaktor verlagte wollte, nach München als zufälliges Gericht verweisen habe. Bald nachher wurde in Berlin der Prozess Tübingen verhandelt und bei dieser Gelegenheit in entgegengelegtem Sinne entschieden. Dieser Tage hat nun abermals ein derartiger Fall vorgelegen, und zwar sollte ein Minderer Reaktor in Dresden verlagte werden. Das dortige Amtsgericht hat darauf einen ablehnenden Beschluß gefaßt und ihn, wie folgt, begründet:

„Weder für die Privatlagensachen, noch für die durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen enthält das Gesetz besondere Beschlüsse betrefis der Zuständigkeit. Der Sachbestand einer Verleumdung durch die Presse ist konstitutirt durch Herausgabe des Verbreitenden Text tragenden Druckblätter. Weder weitere Verbreitung und Vernehmung beschließen an andere Orte, als stellt sich als eine der nicht vertheilung der Zeitung als unangenehm werden kann. Bei der Anklage selbst ist immer die Möglichkeit in München. Die einzigen hier in Frage kommenden Gerichtsstände der beangenen That und des Wohnortes hat daher in Dresden nicht begründet.“

(Ueber den Verlauf der am Sonnabend abgehaltenen Kommissionsitzung für Arbeiterpflicht)

erkannten sofort, daß es Gold war, richteten das Thier auf, gaben den Stimpfen aus und waren im Besitz von fünfundsiebzig Pfund dieses Edelmetalls.“

Der Barbier war fertig, und Bergwald schickte sich an, zu bezahlen.

„Weshalb gehen Sie nicht selbst dorthin? Weshalb warten Sie ruhig in Ihrem Laden auf Kunden, während Sie dort nur das Gold zusammenzufischen haben?“ fragte Bergwald.

„Ja, so auf der bloßen Erde liegt das Gold denn doch nicht. Und ob ich es finde, das ist bestimmt durchaus nicht. Bedenken Sie Ihr eigenes Mißgeschick. Mein Geschäft nähert sich knapp, aber glück, lieber Herr.“

„Und das ist dem Ungewissen vorzuziehen, darin muß ich Ihnen recht geben. Guten Morgen!“

Cafar Bergwald beschloß, das neue Goldfeld aufzusuchen, nicht daß er erwartete, dort Schätze sammeln zu können, denn das Glück war ihm auf diesem Gebiete niemals gold gewesen, aber er freute sich auf die Erregung und die auf das Neueste angepante Thätigkeit, die ihn dort umgeben würde, und die sein Lebenselement war.

Was er zu seiner Ausstattung für seinen Zweck brauchte, war ihm von früheren Gelegenheiten bekannt. In wenigen Stunden war er für seine Wanderung ausgerüstet.

Nach dem Wege zu fragen, hatte er nicht nöthig. Er brauchte nur einer Gruppe von Männern zu folgen, die, wie er, hohe Schaffstiefeln und einen gelben Grubenanzug trugen, während über der Schulter, von den Stielen der Schaufel und des Spitzhammers, um die sich eine Kette und ein Knäuel dicker Schur wanden, Eimer, Pfanne und noch einiges andere Geräth niederbrachten.

Die Sonne war bereits untergegangen, als er den Gipfel eines Hügels erreichte, auf dem seine Gruppe sich zum Ausruhen abgelagert hatte.

Er trat einen Barbierladen, und war erfreut, der einzige Kunde zu sein.

Der Haarfriseur begann sein Werk sofort. Raum und Scheere bewegten sich nicht schneller, als seine Zunge.

„Sie haben doch natürlich die Neuigkeit gehört, welche die ganze Stadt außer Rand und Band bringt?“ fragte er. „Nein, mein Lieber, ich bin toeben mit der „Zabmanina“ gelandet“, erwiderte Cafar Bergwald.

„Ja, und das Schiff soll viele Auswanderer mitgebracht haben, die wahrscheinlich nach den Goldfeldern wollen.“

„Ich weiß es nicht. Ja selbst war schon früher einmal dort, aber kein Glück gehabt. Aber welches ist die Neuigkeit, von der Sie sprechen?“

„Nun, das reichste Goldfeld, das man jemals gesehen hat, soll entdeckt worden sein. Man erzählt Wunderdinge davon, aber freilich, das geschieht so oft, wie ein frühes Feld in Angriff genommen wird.“

„Und wo liegt dieses neuangefundene Goldfeld?“ erkundigte Bergwald sich in plötzlich erwachtem Interesse.

„Am Naderbrunnen, ungefähr hundert Meilen von hier.“

„Und wann wurde es entdeckt?“

„Vor noch nicht vierzehn Tagen, und schon sind mehr als zweitausend Menschen zur Stelle, und immer neue Scharen strömen dorthin.“

„Dann wird es nicht lange dauern, bis das Feld erschöpft ist.“

„Ach, wo denken Sie hin. Noch nicht in hundert Jahren! Wenigstens behaupten es die Leute“, rief der Barbier vorstichtig hinzu.

„Wer hat das Gold dort zuerst?“

„Ein Fuhrmann, das es gar nicht eingesehen war, welches zu finden. Einer seiner Ochsen war gestürzt. Der Fuhrmann und sein Knecht bückten sich, um nachzusehen, was los war, und dem Ochsen wieder auf die Beine zu helfen, da erblickten sie einen gelben Klumpen, der aus dem Boden aufsprang. Sie

„Geda, Kameraden! Geht es nach den Goldgrubereien?“ rief Bergwald, sich neben ihnen ins Gras werfend.

„Ja, wir alle freuen dem neuen Goldfelde zu“, erwiderte ein rotzbärtiger Mann ladend.

„Wie ich selbst, ich bin auch für das Wandern bei Nacht vorzugehen“, bewertete Bergwald, seinen Tabakbeutel aus der Tasche ziehend, und ihm ins Kreise herum anbietend. Die Männer bedenkten sich und stillten ihre Pfeifen.

„Ja, wir wandern bei Nacht“, entgegnete der Nothbartige. „In einem Klima, wie das heilige, bei einem Wetter, wie das gegenwärtige, kommt man am schnellsten vorwärts. In den frühen Nächten läßt es sich besser marschiren, als in der Hitze des Tages. Wenn wir in demselben Tempo weiter gehen, wie jetzt, wird wir am Sonnabend an Ort und Stelle.“

„Ja, das dente ich auch“, stimmte Bergwald zu. „Und nun Kameraden, wieder vormwärts“, gebot der Nothbartige, der Führer der Gruppe. „Zwölf Minuten des Ausruhens auf dem Gipfel eines Hügels ist genug.“

Die Leute erhoben sich, und setzten sich, je zwei und zwei hintereinander, in Bewegung. Sie waren mit Cafar Bergwald acht Personen.

Der rotzbärtige Riese hatte sich Bergwald zugesehlt.

„Ihr habt doch nichts dagegen, daß ich mich Eurem Zuge anschließen?“ fragte Bergwald.

„Weshalb sollten wir etwas dagegen haben, Kamerad? Je mehr, desto besser. Wir gehören nicht zu jenen kurz-sichtigen Goldgräbern, die, wenn sie ein neues Goldfeld gefunden haben, die Schaffstiefeln handeln, die einen Preisvereinbarung gefunden haben, und nun jedes Anderen Abwanderung abwehren möchten. Wenn ein Goldfeld wirklich etwas werth ist, ist es nur vortheilhaft für die Entwicklung des Geschäftes, wenn recht viele Menschen herbeigelockt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Sollte

Ihre Uhr garnicht oder mangelhaft sehen, wenden Sie sich direkt an...

A. Sparmann's nachweislich größte, leistungsfähige Reparaturwerkstatt am Pläze, Buchdruckstr. 3, neben d. Sandw. Institut...

A. Pfeiffer, Medoniker, Halle, Kl. Sandberg 28, I. Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt. Ersatz-Theile, Nadeln, etc. etc.

Doppelbier ff. Drücklich empfohlen für Brustkranke, Magenleidende, Reconvalescenten etc., em. schließt Heiner Müller Ww., Schwenmüchbrauerei.

Keine vollständig rein gelottete Kalt-Fettseife, à Stück 25 Pfg., wird von vielen der besten Ärzte als beste Seife zum Waschen und Einreiben der Haut empfohlen.

Ich erlaube mir daher, dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen.

Papstfinken und Jagdfinken, prachtvolle Sänger, à Stück 6 Pfg., Tigerfinken, Afrika-wische Prachtvögel, Goldbrüchchen, Schmetterlingsfinken, je 1 Paar 3 Pfg., furchende grau- und grüne Papageien, à 16, 18, 20, 25, 30, 36 Pfg. Nachnahme. Lebende Vögel garantirt.

G. Schlegel, Hamburg 3, Jungmannmarkt 11, I.

Vorzügliches Seebad Tannenwaldung bbg. Ernt. Boltenhagen. Prospekt gratis beim Com. H. Steinhagen, Def. b. Kurhaus.

Patent- und Erfindungs-Verfahren

W. Packebusch, Halle a. S., Meißelburgerstraße 25, Vertreter bei Patentämtern H. & W. Pataky, Berlin.

Prima Holzwohle, Bettwohle, Häkkel, Stallstroh, Brennholz

Billigt in der Halle'schen Holzwohle-Fabrik.

Reggenbrot Wein garantirt reines. Wegen seines frühigen Wohlgeschmacks u. wegen seiner Größe schmeckt vortheilhafter als jedes Barmbrot u. jedes Hausbarmbrot.

Carl Koch, Herrenstr. 1.

Estragon officinell billigt Graf & Hille, Köhlerstr. 22.

Der gerühmten Buchdruckerei von Halle und Umgebung theilte ergebenst mit, daß ich die bisherige Firma Schoenerstedt & Brandt, deren alleiniger Inhaber ich seit Langem bin, in A. Schoenerstedt, Neue Hallesche Presshefen-Fabrik umänderte. - Gleichzeitig verlegte heute mein Geschäftstokal von Große Sandstr. 5 nach Oleariusstraße 5, 1 Treppe (am neuen Wochenmarkt, Ecke der Oleariusstr., neben dem städt. Betham). Den Geschäftsbetrieb führe in unveränderter Weise, wie bisher, fort. Hochachtungsvoll und ergebenst A. Schoenerstedt.

Möbel-Ausstattungen: Gut gearbeitete Sophas, Sesseln u. Matratzen, Stühle, Bettstätten, Anstiche, Sophas, Wasch u. andere Eische, Büchschränke, Spiegel, Stühle etc. offerirt zu äußerst billigen Preisen Landwehrstr. 23, Nähe Bahnhof. Feinstes Speiseöl, Tafelöl - Probieren! - vierge - zu haben Adler-Apotheke, Gelfstraße 15. Fahrrad-Reparaturen werden gut und billig ausgeführt bei Otto Giese, Gr. Steinstr. 83. Grubeöfen, anerkannt billig und dauerhaft bei A. Möbius, Zapfenstr. 17.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein. Mittwoch den 27. Juni, Nachm. 3 1/2 Uhr Grosses Militär-Extra-Concert von der Kapelle des Magdeb. Füß.-Regts. No. 36. Entrée 30 Pfg. Abends 8 Uhr Grosses patriotisches Militär-Concert derselben Kapelle unter Mitwirkung zweier Tambour-Corps. Programm: Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870-71. Große Schlachtenpotpourri von Baro. Musikalische Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. Gemälde von Hellmann, etc. sowie Abbrennung eines Grossartigen Schlachtenfeuerwerks. Entrée 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg. Billets hierzu in den bekannten Verkaufsstellen und der Saalschlossbrauerei. F. Rahne. O. Wiegert.

Bruno Freytag Gegründet 1865. Halle a. S. Fernsprecher 379.

Schwarze, weisse und grosse farbige Sortimente in glatten und gemusterten Qualitäten. Langjährige Verbindungen mit ersten Fabrikanten ermöglichen, nur streng solide Qualitäten bei billiger Preisstellung zu offeriren. Proben-Versand nach Auswärts franco. Schwarze reinseidene Merveilleux von 1,75 an. Reinseidene Foulards in schönen Mustern von 1,85 an.

Als ganz besonders elegant und praktisch empfehlen wir für Reise- und Strassenkleider die ächt bayerischen Loden - Costume für jede Figur passend am Lager: Qual. II Costume 9 Mark. Qual. I Costume 13 Mark 50 Pfg. Waarenhaus Doebel & Meisel, Gr. Ulrichstr. 49. Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 49.

Auf Abzahlung! Größtes Geschäft am Platze. 10 grosse Verkaufsaussäße. Keine Gebührevorhaltung. Möbel wie in jeder Ladungsschäft. Zahlungsverweigerung nach Wunsch. Tappiche, Betteln, Polsterwaren, ganze Tischdecken, Gardinen, ganze Polsterarbeiten (eigene Polsterwerkstätte im Hause), Mäntel und Jacken für Damen und Mädchen für Herren und Knaben. Kleiderstoffe, Leinwand, Baumwollwaren, Regattstoffe, Wand- und Tischdecken. Kinderwagen in grosser Auswahl. Gr. Ulrichstr. 49, am Treppeneingang Schulstrasse. Nicolaus Pindo Nachf., "Kaiserhändler".

Fussbodenölarbe in allen Röhren, in 8 Stunden trocken, von 25 Pfg. 40 Pfg. Georg Zeising, Aliastraße.

Wichtiges Lager aller Sorten u. Farben: Tudy-Kester stets vorräthig, v. Mitt. d. 1.75 Pfg. an bei S. Frisch, Gr. Ulrichstr. 48. Echt Dalmatiner Insectenpulver tötet jedes Ungeziefer, als: Blattläuse, Wanzen, Flöhe, Ameisen etc. Zu haben bei neb. Wars-le-Tour. F. A. Patz. Für Rettung von Trunksucht! Versend. Anweisung nach 15-jähriger approbirter Methode zur sofortigen tabakalen Befreiung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. 2000 Briefen Sub. 50 Pfg. in Briefmarken beigefügt. Man adressirt: Privat-Anstalt Villa Christina bei Schöningen, Hagen. Geheime Krankheiten der Männer u. Frauen jeder Art, in auch chronisch, beseitigt unter Garantie und Discretion, Sanatorium m. Kopf auf. Schrey u. gefahrlos unter Garantie Fr. Hirsch, Halle a. S., Rathhausstr. 13, 1.

Woldemar Thoss, Bankgeschäft, Halle a. S., Schulstraße 7, hält sich zur Vermittlung sämtlicher in des Bankfach schlagender Geschäfte bestens empfohlen.

Oeffentlicher Familienabend Mittwoch den 27. Juni 1894, Abends 8 Uhr im großen Saal der „Kaiserfälle“, veranstaltet von der Gefängniß-Gesellschaft. Die Mitglieder des Gefängniß-Vereins laden sich hierdurch ergebenst ein, mit ihren Familien an diesem Abend theilzunehmen. Goetze, Erster Staatsanwalt, Vorsitzender.

Wintergarten. Vorläufige Anzeige. Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Juli

Gr. Künstler-Concert der Mailänder Scala-Kapelle (65 Künstler), unter Leitung des Komponisten Maestro Gialdino Gialdini.

Bellevue. Ausschank der Rauchfuss'schen Brauereien. Heute Dienstag, Abends von 8 Uhr und morgen Mittwoch, Nachmittags von 1/2 12 Uhr an Grosses Familien-Concert - der neuen Halle'schen Concert-Kapelle, - Direction Herr Hugo Engelmann. Stern R. Samuel.